

Korrespondenz des Priester-Gebetsvereines „Associatio Perseverantiae Sacerdotalis“. Wien IX, Boltzmann-gasse 9.

Oberösterreich. Landschaft — Kultur — Wirtschaft — Fremdenverkehr — Sport. Linz, Oberösterreichischer Landesverlag.

Scripture. The Quarterly of the Catholic Biblical Association. Thomas Nelson and Sons Ltd., Edinburgh 9.

St.-Josef-Korrespondenz. Mitteilungen des österreichischen St.-Josef-Priestervereines an seine Mitglieder und Freunde. Auslieferung: Veritas, Linz, Harrachstraße 5.

The Irish Theological Quarterly. Edited by Professors of the Faculty of Theology, St. Patrick's College, Maynooth.

Buchbesprechungen

Philosophie

Der vergessene Ursprung. Das moderne Weltbild, die neuzeitliche Denkbewegung und die Geschichtlichkeit des Menschen. Von Walter Strolz. (170.) Basel-Freiburg-Wien 1959, Herder. Leinen DM 10.80.

Das Erstlingswerk des jungen Vorarlberger Philosophen verrät eine nicht gewöhnliche Begabung, schwierige Erkenntnis- und Lebensfragen, die von der modernen Physik und Technik gestellt werden, gründlich anzugehen und in einer klaren Sprache nahezubringen. Voraussetzung für ein richtiges Verständnis der Untersuchungen ist allerdings eine gewisse Vertrautheit mit den Ergebnissen und Hypothesen der genannten Wissenschaften und auch mit Heideggers Gedankenwelt, der sich Strolz anscheinend besonders verpflichtet fühlt. Im Mittelpunkt der Erwägungen steht die Tatsache, daß sich die physikalische Welt in ihrem Ansichsein nicht so unbedingt vergegenständlichen läßt, wie die traditionelle Philosophie angenommen hatte. Es ist immer schon der Mensch selbst, der überall zum Thema wird: der Mensch in der Geschichtlichkeit seines Wesens. Das sind Einsichten, deren man sich wahrlich freuen kann. Wohltuend berühren auch die Bemühungen, Hilfen für ein ursprünglicheres Verhältnis zu Natur und Technik zu bieten; und zwar gerade durch die Besinnung darauf, daß alles in der Welt auf den Menschen zielt, der Mensch selbst aber über sich hinaus auf den „vergessenen Ursprung“: auf Gott in seiner Schöpfung und geschichtlichen Offenbarung.

Dies alles wird aber nicht so wörtlich gesagt, sondern mehr verhalten, nach Art von Heideggers geheimnisvoller Rede über das Sein. Ob freilich Heidegger selbst das Sein so positiv versteht, wie es hier berechtigterweise geschieht, muß nach dessen jüngsten Veröffentlichungen wohl bezweifelt werden.

Linz a. d. D.

Prof. Josef Knopp

Das stammesgeschichtliche Werden der Organismen und des Menschen. Band I: Deutung und Bedeutung der Abstammungslehren. Herausgegeben von Dr. Adolf Haas, Professor für Biologie und Naturphilosophie des Organischen. (532.) Mit 16 Bildtafeln, zahlreichen Abbildungen und Tabellen im Text. Basel-Freiburg-Wien 1959, Herder. Leinen DM 36.—.

Zur Jahrhundertfeier des Erscheinens von Darwins Hauptwerk „Über die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl“ hat sich Adolf Haas von der Jesuitenhochschule Pullach bei München entschlossen, jenes revolutionären Ereignisses in einem Sammelwerke nicht bloß zu „gedenken“, sondern auch seine gegenwärtigen Auswirkungen zu „bedenken“. Die Namen der Mitarbeiter bürgen für die Gründlichkeit des Unternehmens. Ein eingehenderes Urteil darüber wird freilich erst möglich sein, wenn der II. Band erschienen ist, der (wie angekündigt) hauptsächlich die philosophischen und theologischen Probleme behandeln wird, die uns das abstammungstheoretische Denken aufgibt. So muß vorläufig eine ganze Reihe von Fragen offen bleiben, die sich bei der Lesung des vorliegenden Bandes an verschiedenen Stellen melden, weil noch aussteht, ob und wie sie im Schlußband berücksichtigt und beantwortet werden.

Die Verfasser der einzelnen Abschnitte sind sichtlich bestrebt, ihren Überlegungen den neuesten Stand der Forschung zugrunde zu legen. Manches vermißt man allerdings, zum Beispiel wenigstens eine Erwähnung der neuen Problematik in der geologischen Periodenlehre. Sollte die Kreisellehre der Erde, die der (derzeit in Bolivien wirkende) Wiener Biologe Louis Suball in seinem Werke „Die Neuentdeckung der Erde“ (Fromme, Wien 1958) vorgetragen hat, immerhin erst zu nehmen sein, dann würde sie einen nicht unbeträchtlichen Wandel der Datierung und Deutung der Fossilien mit sich bringen. Nicht erwähnt ist auch das Problem der angeblich

ganzheit-stiftenden und ganzheit-wahrenden, zwar übermechanischen, aber nicht überphysikalischen Prinzipien der Quantenwelt, denen Arthur March (Innsbruck) soviel Bedeutung beigemessen hat. Schließlich das wichtige Problem der Kristallbildung und Kristallumbildung im Unterschiede zur organischen Gestaltbildung und Gestaltumbildung. Aber, wie gesagt, vielleicht werden diese und ähnliche Fragen erst im II. Bande zur Sprache kommen.

Franz Lotze (Münster) gibt einen Überblick über die Geschichte des organischen Lebens. Johannes Haas fragt nach der Entstehung des organischen Lebens und nach den cytologischen, das heißt zellhaften Grundlagen der Evolution. Paul Overhage (Koblenz) prüft die Geltung des biogenetischen Grundgesetzes und unterrichtet über den Fossilienbefund und die biologischen Hypothesen über den Ursprung des Menschen. Karl J. Narr (Göttingen) betrachtet die menschliche Abstammungsfrage im Lichte der Kulturgeschichte. Der Herausgeber, Adolf Haas, selber bringt als Überleitung zum II. Band eine naturphilosophische Überlegung zur Frage der Finalität in der Abstammungslehre.

Soviel jetzt schon ersichtlich ist, verspricht das Werk der derzeit umfassendste und bedeutendste Versuch zu werden, die Ergebnisse und Hypothesen der modernen biologischen und anthropologischen Evolutionsforschung mit den ontologischen Prinzipien der modernen scholastischen Naturphilosophie zu fruchtbarer Begegnung zu bringen — ein Versuch, welcher angesichts der nicht leicht zu nehmenden weltanschaulichen Auseinandersetzung mit dem sowjetischen Materialismus, aber auch mit dem feineren Materialismus des westlichen Neudarwinismus zu den dringendsten Aufgaben der Gegenwartswissenschaft gehört. Dem Werke sind viele aufmerksame Leser zu wünschen.

Linz a. d. D.

Prof. Josef Knopp

Materie und Leben als Raum- und Zeitgestalt. Von Rainer Schubert-Soldern. (364.) München 1959, Verlag Anton Pustet. Leinen DM 16.80.

Der angesehene Wiener Hochschulprofessor führt in diesem Buche die Untersuchungen weiter, die er 1951 in seiner „Philosophie des Lebendigen“ vorgelegt hatte, besonders bezüglich des Problems der Einzel- und Artelechien. Der Verfasser verbindet großes Fachwissen mit der Fähigkeit zu meisterlicher naturphilosophischer Begriffsbildung. Nichts wird übersprungen, kein Satz hingestellt ohne zureichende Begründung. Besonders aktuell erscheint die vornehme Auseinandersetzung mit den Auffassungen sowjetischer Biologen über die Kennzeichnung und den Ursprung des organischen Lebens. Ein überzeugender Beitrag zum Nachweis, daß bloßer Physikalismus dem Geheimnis des organischen Lebens in keiner Weise gerecht werden kann. Die Verlagsreihe „Wissenschaft und Gegenwart“ hat mit diesem Buche eine ausgezeichnete Fortsetzung gewonnen.

Linz a. d. D.

Prof. Josef Knopp

„Scholastik“. Gestalten und Probleme der mittelalterlichen Philosophie. Von Josef Pieper. (254.) München 1960, Kösel-Verlag. Leinen DM 12.80, kart. DM 9.80.

Der Autor setzt die Scholastik unter Anführungszeichen für alle, die diese vielberufene und auch verrufene Philosophie nicht ganz ernst nehmen. Sie müssen sich eines Besseren belehren lassen, wenn ihnen die gewaltige Denkleistung des Mittelalters in den typischen Vertretern vor Augen geführt wird. Als gewiegter Kenner und Anwalt der mittelalterlichen Geistigkeit legt Pieper ohne Überhebung und Übertreibung unter der geschichtlichen, zeitbedingten Hülle die wesentliche Substanz des Wahren und Echten bloß. Damit weist er zugleich ein Vorbild menschlichen Denkens, das nicht zu geistlosen Klischees, wohl aber zu fruchtbarer Fortsetzung und zeitgemäßer Vollendung anspornen kann.

Linz a. d. D.

Dr. Josef Häupl

Systematische Philosophie, Bd. III: Sittlichkeit, Recht und Staat. Von Hans Meyer. (IX und 462.) Paderborn 1960, Verlag Ferdinand Schöningh. Geb. DM 28.—, brosch. DM 24.—.

Nach den fünf Bänden „Abendländische Weltanschauung“ legt der Verfasser nun in rascher Folge seine „Systematische Philosophie“ vor, die bis zum dritten Band gediehen ist. Eine gewaltige Leistung, die nur zu begreifen ist als das Lebenswerk eines gleich großen wie emsigen Geistes! Meyer bleibt auch in seinem systematischen Werk im Grunde von der Philosophiegeschichte her bestimmt; das lockert die schwierige Materie einerseits auf, andererseits verdeckt es die strenge Gedankenentwicklung. Die Kommunikation des Lehrvortrages ist deutlich spürbar; dagegen fällt die Akribie der Zitation zurück, was zusammen mit einer ganzen Anzahl sinnstörender Druckfehler unangenehm auffällt. Wer diesen dritten Band wirklich durchstudiert, der findet auf dem Grunde der Philosophia perennis die Erkenntnis des natürlichen Sittengesetzes, des Naturrechtes, der natürlichen Gemeinschaften Familie und Staat. Ein wahrhaft alles überragender Erfolg angesichts der heutigen Wirrnisse in Theorie und Praxis! Es ist nur zu wünschen,